

8.11.2014, 22:53 Uhr

Oberster Reformierter

# Gottfried Locher lobt Dienste der Prostituierten

René Donzé 8.11.2014, 22:53 Uhr



Gottfried Locher, der Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK, provoziert mit seinen Äusserungen über Prostitution. (Bild: Gaetan Bally / Keystone)

Mit gewagten Aussagen zu Sexualität und Prostitution in einem Buch sorgt der Präsident des Kirchenbundes für Kontroversen.

«Befriedigte Männer sind friedlichere Männer.» Das sagt Gottfried Locher, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes in einem Buch, das dieser Tage erschienen ist. «Darum sage ich, wir sollten den Prostituierten dankbar sein. Sie tragen auf ihre Art etwas zum Frieden bei.»

Im Buch mit dem Titel «Gottfried Locher, der <reformierte Bischof> auf dem Prüfstand» äussert er im Gespräch mit dem Autor Josef Hochstrasser seine persönlichen Ansichten zu verschiedensten Themen wie Reichtum, Tod, Fussball und Asyl. Dabei spricht der reformierte Pfarrer Klartext und provoziert – auch in Bezug auf Sexualität. Junge Männer träumten von «Frauen, Freiheit, Kohle, Karriere», ist da zu lesen. Mit dem Alter verändere sich das. Bei ihm melde sich die Sexualität nicht mehr «als Beute verschlingendes Raubtier wie in der Jugend», sagt der 48-Jährige.

## Ventil für Männer?

Die Freier bezeichnet Locher als Männer, deren Not so gross sei, dass sie sogar Geld für Sex ausgaben. «Was sich in ihnen an unerfüllter Lust aufstaut, sucht

sich immer irgendein Ventil. Unruhige Männer tragen entsprechend auch Gewaltpotenzial in sich.» Prostituierte würden darum einen unerlässlichen Dienst an der Gesellschaft leisten.

Für die Frauen aber habe das Sexgeschäft eine hässliche Fratze: «Sie müssen mit Langzeitschäden an Leib und Seele fertigwerden. Wer seinen Körper prostituiert, schadet ihm auf die Dauer. Und wer ihm schadet, malträtiert auch die Seele.» Das sei eine Hypothek, die nie zurückbezahlt werden könne.

Diese Weltsicht kommt in Fachkreisen nicht nur gut an. «Herr Locher pflegt in diesem Buch ein problematisches sexistisches Weltbild, in dem die Frauen als Ventil der männlichen Lust zu dienen haben», sagt Rebecca Angelini, Mediensprecherin der Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration. Und er mache die Prostituierten zu armen Geschöpfen – in Wahrheit aber seien die meisten stark und emanzipiert. «Sie sind nicht Opfer ihrer Arbeit, sondern vielmehr der Stigmatisierung, die damit verbunden ist. Die Klischees im Buch verstärken solche Vorurteile.» Immerhin sei es erfreulich, dass der oberste Reformierte die Sexarbeit als soziale Realität anerkenne.

### **«Mit Moralisieren ist niemandem geholfen»**

Kritik kommt auch von EVP-Nationalrätin Marianne Streiff. Locher probiere zwar, beide Seiten aufzuzeigen und niemanden zu verurteilen. Doch: «Die Darstellung des Mannes ist beleidigend. Als ob er ein Tier wäre, das seine Triebe nicht im Griff hat.» Dabei sollten die Männer heute doch in der Lage sein, ihre Probleme anders zu lösen als mit dem Gang zur Prostituierten. Die EVP-Präsidentin macht sich für eine Eindämmung der Prostitution stark. «Eine Bestrafung der Freier, wie sie in Schweden eingeführt wurde, könnte eine Lösung sein.» Begeistert von Lochers Haltung ist Kathrin Hilber. Die ehemalige St. Galler SP-Regierungsrätin hat sich als Chefin einer nationalen Expertengruppe mit dem Thema befasst. «Diese deutliche Anerkennung der Bedeutung der Arbeit von Prostituierten durch einen kirchlichen Amtsträger erstaunt und beeindruckt mich.» Er bringe das Thema auf den Punkt und habe sich erstaunlich gut in die Frauen hineingefühlt.

Locher ist erstaunt ob der Kontroverse, die seine Worte auslösen. «Ich habe versucht, die ganze Widersprüchlichkeit der Prostitution zu beschreiben. Ich meine, das grosse Leid der Prostituierten hervorgehoben zu haben. Wenn das nicht gelungen ist, dann muss es nachgeholt werden.» Eine Lösung sehe er nicht. In der gefallenen Schöpfung gebe es nun einmal nicht nur das Gute. Als Kirchenvertreter müsse er der Realität in die Augen schauen, er äussere aber seine persönliche Meinung. «Mit Moralisieren ist niemandem geholfen.»

MEHR ZUM THEMA

---

Feministische Standpunkte

## Die emanzierte Prostituierte

17.10.2014, 16:20 Uhr

---

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.